

An den
Bürgermeister der Gemeinde Alfter
Dr. Rolf Schumacher
Am Rathaus 7
53347 Alfter

Nachrichtlich an die Fraktionsvorsitzenden

- Nur per E-Mail -

Miriam Clemens

Vorsitzende der FDP-Fraktion

Nettekovener Str. 28
53347 Alfter-Witterschlick

Mobil: 0176/20389573

E-Mail: miriam.clemens@fdp-alfter.de

Michael Klencz

Stellv. Fraktionsvorsitzender

E-Mail: michael.klencz@fdp-alfter.de

24. März 2023

Fragen und Vorschläge der FDP-Fraktion zum Raumkonzept

Sehr geehrter Herr Dr. Schumacher, sehr geehrte Damen und Herren,

seitens der FDP-Fraktion ergeben sich zum Raumkonzept die folgenden Fragen und Anregungen:

1. Klassenfrequenz

- a) Gemäß den AVO-Richtlinien 2022/2023 zu § 93 Abs. 2 Schulgesetz beträgt der Klassenfrequenzrichtwert für die Sekundarstufe I an einem Gymnasium 27 Schülerinnen und Schüler. Die Bandbreite beträgt 25 bis 29. Ausnahmen sind für ein Gymnasium nach § 6 Abs. 5 zulässig. Demnach **kann** die Bandbreite nur im Ausnahmefall überschritten werden.

Warum geht die Raumplanung von einer dauerhaften Anwendung der Ausnahmeregelung aus, die aus pädagogischer Sicht nicht wünschenswert ist?

- b) Gemäß § 6 Abs. 8 der o.g. AVO-RL beträgt in der gymnasialen Oberstufe der Klassenfrequenzrichtwert 19,5. Grundkurse und Leistungskurse dürfen nur in dem Maße gebildet werden, dass die durchschnittliche Teilnehmerzahl dieser Kurse in der gymnasialen Oberstufe diesen Wert nicht unterschreitet.

Die Raumplanung spricht von einer „6-zügigen Oberstufe“. Wir bitten um nähere Erläuterung und deutliche Reduzierung des gewünschten Raumbedarfs unter folgenden Aspekten:

1. Zum jetzigen Zeitpunkt festzulegen, welche Leistungskursangebote es in Alfter in einigen Jahren geben wird oder welche Kooperationen mit anderen Schulen angestrebt werden könnten, dürfte schwierig sein. Eine Vorbereitung auf alle denkbaren Konstellationen ist ebenfalls unrealistisch.
2. Berufsorientierung (inkl. KAOA-Prozess-Bausteine) möchten wir am Alfterer Gymnasium ernstgenommen wissen. Das heißt auch, Eltern und Kindern den Druck zu nehmen, auf jeden Fall an unserer Schule die Allgemeine Hochschulreife erwerben zu müssen. Optimale individuelle Förderung der Kinder und Jugendlichen bedeutet, sie am Ende der Sekundarstufe I gemäß Ihren Begabungen, Interessen und Wünsche zu beraten und ggf. aktiv für einen Übergang in die Schulform Berufskolleg zu werben.
3. In unserer Region Bonn/Rhein-Sieg-Kreis gibt es neun öffentliche Berufskollegs mit einer riesigen Bandbreite an Bildungsgängen in unterschiedlichen Berufsfeldern, z.B. Berufsschule, Internationale Förderklasse, Berufsfachschule, Berufliches Gymnasium. Diese werden zum Teil über die Kreisumlage mitfinanziert und sind auch zur beruflichen Bildung unserer Alfterer Jugendlichen da. Aufgrund dramatisch zurückgehender Schülerzahlen an den Berufskollegs, die auch in der Errichtung vieler neuer gymnasialer Oberstufen (auch an Gesamtschulen) in der Region begründet liegen, mussten bereits Bildungsangebote eingestellt werden. Damit nimmt sowohl die Vielfalt der Bildungsbiographien in der Region ab als auch der Fachkräftemangel zu.

2. Bestandsräume

- a) Eine Schule mit vielen großzügigen Unterrichtsräumen unterstützen wir ausdrücklich. Die Größe der Bestandsklassenräume entspricht aber nicht der im Raumkonzept angegebenen Größe von 75 qm.
Wir bitten um transparente Einarbeitung und Kennzeichnung aller bereits hergerichteten Bestandsräume in das Raumkonzept, aufgeteilt in die bereits vorhandenen Kategorien, z.B. Klassenräume, Verwaltungsräume (inkl. Sekretariat, Schulleitung, Koordinatoren usw.). Für die Sanierung des Bestandgebäudes wurden rund 11 Mio. € investiert. Die Bestandsräume müssen mit Blick auf die Baukosten ohne weitere Anpassung und Umbauten in das Raumkonzept aufgenommen werden. Alles andere halten wir für nicht vermittelbar.
- b) Welche Anpassungen und Umbauten sind in den Räumlichkeiten im Untergeschoss erforderlich, die bisher von der Kita genutzt werden?

3. Klassen- und Differenzierungsräume

- a) Wir regen an, für alle Klassenräume nicht starre Flächengrößen zu benennen, sondern Bandbreiten festzulegen, die sowohl der schulischen Praxis gerechter werden können, als auch dem Architekten mehr Freiräume bei der Planung geben.

- b) Für die SEK I werden 6 Differenzierungsräume mit einer Größe von 75 qm vorgesehen. Ist nicht davon auszugehen, dass diese von kleineren Gruppen genutzt werden?
- c) Insbesondere das Raumkonzept für die SEK II haben wir noch nicht nachvollziehen können und bitten um nähere Erläuterung (vgl. auch 1. b)).
- d) „Inklusion“ wird im Raumkonzept als Begründung für Anpassungen im Raumkonzept genannt. Wir möchten, dass das Alfterer Gymnasium eine inklusive Schule wird und bitten darum, das Inklusionsverständnis und die damit verbundene Raumnutzung näher zu erläutern.
- e) Auf welcher Grundlage und mit welchem Konzept wird von der dauerhaften Einrichtung einer separaten „internationalen Vorbereitungsklasse“ ausgegangen? Bitte beziehen Sie bei der Antwort auch den MSB-Erlass „Integration und Deutschförderung neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler“ vom 15.10.2018 ein.

4. Selbstlernzentrum

Es ist ein Selbstlernzentrum mit 150 qm vorgesehen, warum sind darüber hinaus drei weitere Räume mit jeweils 70 qm als Selbstlernzentren für die SEK II vorgesehen?

Gegenüber der Machbarkeitsstudie ergibt sich demnach mit der Gesamtfläche für Selbstlernzentren von 360 qm keine Einsparung. Die ursprüngliche Planung sieht insgesamt zwei Selbstlernzentren mit jeweils 100 qm vor. Wir regen an, ein zentrales Selbstlernzentrum in angemessener Größe zu planen. Dieses sollte multifunktional sein, bestenfalls auch über die schulische Nutzung hinaus. Ein Konzept mit Darstellung von Zielsetzung, Mehrwert und Nutzungs-Szenarien ist wünschenswert.

5. Fachräume Technik, Informatik, Naturwissenschaften, Musik, Kunst

- a) Für alle Fachräume bitten wir auf Basis der „Studentenafel für die Sekundarstufe I im Gymnasium G9“ (Anlage 3a zu APO-S I) und der APO-GOST darzulegen, welche Verteilung in den Jahrgängen angedacht ist und wie sich die gleichzeitige Raumnutzung von Fachräumen und Klassenräumen beispielhaft in der geplanten Zügigkeit darstellen wird. Demnach müssen die Fächer Biologie, Chemie, Physik, Musik und Kunst in der gesamten Sekundarstufe I mit jeweils mindestens sieben Wochenstunden unterrichtet werden.
- b) Für angewandte Technologie/ Informatik sind zwei Fachräume mit jeweils 85 qm vorgesehen, zusätzlich ist eine Sammlung mit 30 qm, eine Werkstatt mit 30qm, sowie eine Programmierwerkstatt mit 36 qm vorgesehen.

1. Wir bitten um Erläuterung des angedachten Nutzungskonzepts für die verschiedenen Räume. Wenn dies ein Profilschwerpunkt der Schule werden soll, ist das Konzept auch für die Außendarstellung enorm wichtig.

Wurden auch alternative BYOD-Konzepte (Bring your own device) angedacht, die auch in Klassenräumen umgesetzt werden könnten?

Schülerendgeräte werden mit dem Digitalpakt finanziell unterstützt und erlauben den Schülerinnen und Schülern den Einsatz in allen Unterrichtsfächern und auch zuhause. Dies erscheint uns zukunftsfähiger als rein stationäre Lösungen. Hiermit könnten sofort auch digitale Lernplattformen (z.B. Logineo NRW), das digitale Klassenbuch und eine Stundenplan-App eingeführt werden.

2. Wer wird System-Administration und IT-Support übernehmen?
3. Sind Kooperationsmöglichkeiten im Technologie-Bereich angedacht, z.B. mit Fraunhofer, der Hochschule Bonn/Rhein-Sieg oder dem Heinrich-Hertz-Berufskolleg in Bonn?

- c) Bei der Konzeption der naturwissenschaftlichen Fachräume, die erfahrungsgemäß hohe Investitionssummen und in Teilen hohe Sicherheitsauflagen verlangen, sollte geprüft werden, inwieweit auf eine Differenzierung zwischen den Teilbereichen Biologie, Physik und Chemie verzichtet werden kann. Mit multifunktionalen Naturwissenschaftsräumen bzw. einem „Naturwissenschafts-Cluster“ könnte das Gymnasium eine deutlich höhere Flexibilität bei insgesamt weniger Raumbedarf erreichen. Darin wäre die Idee des „Maker-Space“ bereits integriert.

Die oben erwähnten Schülerendgeräte können heutzutage als multifunktionale Mess- und Beobachtungsinstrumente eingesetzt werden. In diesem Zusammenhang möchten wir den Besuch der „Learntec“-Messe in Karlsruhe im Mai empfehlen.

- d) Bei den Fachräumen für Musik ist ein Raum mit 90 qm vorgesehen, sowie zwei weitere Räume mit 75 qm, sowie darüber hinaus drei Übungsräume. Für eine Schule mit einem musischen Schwerpunkt klingt das sehr gut.

Aufgrund der finanziellen Situation bitten wir darum, Reduzierungen in Zahl und Größe vorzuschlagen und auf die (schallisolierten?) Übungsräume zu verzichten.

- e) Bei den Fachräumen für Kunst bitten wir ebenfalls darum, Reduzierungsmöglichkeiten zu prüfen, z.B. einen der beiden geplanten Kunsträume als Werkraum planen.

- f) Inwieweit ist eine Abstimmung mit den regional angebotenen musikalischen Profilen beispielsweise des HBG und des Tannenbusch Gymnasiums angedacht?

- g) Welche weiteren externen Kooperationen könnte es im künstlerisch-gestalterisch-musischen Bereich geben, auch mit „Unterricht am anderen Ort“ z.B. mit der Alanus-

Hochschule Alfter, der Glasfachschule NRW in Rheinbach oder mit Musikschulen in der Region?

Wir bitten um schriftliche Beantwortung der Fragen.

Mit freundlichen Grüßen,

gez.:



Miriam Clemens
Fraktionsvorsitzende



Michael Klencz
Stellv. Fraktionsvorsitzender

Jochen Roebbers